

## ALLE MATURANTINNEN ERFOLGREICH

WIE INTERNATIONALE FAMILIEN IN DER ZPC EINE NEUE HEIMAT FINDEN

SO WAR JOM HAAZMAUT AM CAMPUS



# INHALTS VERZEICHNIS

03	KULTURELLE VIELFALT
04	NEUE HEIMAT IN DER ZPC
05	AUSTAUSCH DER BESONDEREN ART
06	ALUMNA IM PORTRAIT
07	WOS TIT SACH
08	ZWEI ISRAEL-FEIERN AN EINEM TAG

## EDI TORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

Fragt man unsere AbsolventInnen, was das Besondere an der Schule war, hört man eine Antwort besonders oft: Die ZPC ist wie eine Familie. Und wie das mit Familien eben ist, verbringt man glückliche Momente und traurige Momente miteinander. Im Frühjahr liegen jedes Jahr die Emotionen nahe beieinander: Trauer bei den sehr berührenden Gedenkveranstaltungen zu Jom Haschoah und Jom Hasikaron, dann die Freude bei den unterhaltsamen Jom Haazmaut-Feiern. Die Projekte, die jeweils von den 5. und 6. Klassen der AHS organisiert werden, schweißen alle noch enger zusammen und schaffen gemeinsame Erinnerungen, die die SchülerInnen nie vergessen werden. Gefeiert werden auch Geburtstage und Sommerfeste und Erfolge, wie der Sieg beim Kinderwettbewerb der NASA. Und gerade diese Stimmung der Verbundenheit überzeugt Eltern, ihre Kinder in die ZPC zu schicken. Die Gründe dafür gehen aus den Seiten 4 und 5 hervor. Dort kommen einige Eltern zu Wort, die nach Wien übersiedelt sind und am Campus eine Heimat gefunden haben. In einem ausführlichen Interview erzählt auch Benjamin (17) aus Ungarn, wie ihm das Jahr an der ZPC gefallen hat und was diese von anderen Schulen unterscheidet. Auch auf unserer traditionellen Alumni-Seite erzählt Absolventin Debbie Hartmann, wie sie die ZPC auf ihre Karriere vorbereitet hat. Auf Seite 8 sehen Sie Bilder vom Fest, das jedes Jahr mit viel Aufwand von der 6. Klasse organisiert wird und zeigt, wer auch zu unserer Familie gehört: die Botschafterin des Staates Israel.

Viel Vergnügen beim Lesen wünschen

Mag. Daniel Brandel  
Geschäftsführung

Mag. Daniela Davidovits-Nagy  
Schulverein

## IMPRES SUM

ZWI  
Schulzeitung der Zwi Perez Chajes Schule der  
Israelitischen Kultusgemeinde Wien

Herausgeber	Verein zur Erhaltung der Zwi Perez Chajes Schule der IKG Wien Simon-Wiesenthal-Gasse 3 1020 Wien T 01/216 40 46 F 01/216 40 46/115 E office@zpc.at H www.zpc.at
Redaktion	Betty Kricheli Daniel Brandel Daniela Davidovits-Nagy Archiv ZPC Schule
Fotos	Nino Loss
Gestaltung	Ben Knapp
Lektorat	Georg Brandel
Druck	W&H Media Druck+Verlag GmbH

ZWI erscheint 3-mal jährlich, wird an Mitglieder und Freunde der Jüdischen Gemeinden verteilt und dient ausschließlich der Information über das Bildungsangebot der ZPC - Schule.





# ZU BESUCH BEI DEN WIENER SYMPHONIKERN

## KUNST UND KULTUR GEHÖREN ZUM STUNDENPLAN

BETTY KRICHELI

In der Schule geht es nicht nur um Wissen, sondern auch um Bildung – kulturelle Bildung. Die Möglichkeit, sich künstlerisch zu entfalten, das eigene Talent zu fördern und generell etwas über Musik und Theater zu lernen, bietet sich daher immer wieder. So besuchen die SchülerInnen der Volksschule und des Realgymnasiums über das Jahr verteilt diverse Veranstaltungen wie das Schulkonzert der Wiener Philharmoniker, die Märchenoper im Schlosstheater Schönbrunn, Veranstaltungen im Konzerthaus oder das Musical „My Fair Lady“ in der Volksoper. Der Besuch einer unserer Hortgruppen in der Neuen Burg zum Beispiel gab den Kindern einen kurzen Einblick in die Sammlung alter Musikinstrumente. Dabei konnten sie viel über Musikinstrumente des 16. Jahrhunderts lernen. Das war ein ganz besonderer Ausflug für die SchülerInnen, da manche der dort ausgestellten Instrumente heutzutage gar nicht mehr hergestellt werden. Ein besonderes Projekt der beiden heurigen vierten Volksschulklassen ist das Abschluss-Projekt mit dem Odeon-Theater, welches von Michal Grünberger musikalisch begleitet und gemeinsam mit den Klassenlehrerinnen umgesetzt wird. Dabei wird das Buch „להשכיר – דירה – Zimmer frei im Haus der Tiere“ von Lea Goldberg inszeniert. Gemeinsam mit den professionellen SchauspielerInnen des Serapions- Ensembles aus dem Odeon-Theater, Mario Mattiazzo und Anna Grigalashvili, entwickeln die SchülerInnen ihre Rollen, Texte und Einsätze und studieren sie ein. Die Kinder können ihre Talente dabei zeigen. Wer ein Instrument spielt oder singen oder tanzen kann, darf es zeigen. Die Aufführung findet auf der Bühne des Odeon Theaters in der



Taborstraße statt.

Weiters gibt es auch ein Projekt mit dem Radio Symphonie Orchester (RSO), welches bereits in zwei Teilen stattgefunden hat. Zuerst besuchten MusikerInnen des RSO die ZPC-Schule, um mit den SchülerInnen der ersten Klassen des Realgymnasiums einen Workshop zur symphonischen Dichtung „Der Wassermann“ zu gestalten. Beim zweiten Teil besuchten die ZPC-SchülerInnen das RSO im ORF Funkhaus. Das Thema war „CD Aufnahme chinesischer Kompositionen mit den Soloinstrumenten Suona und Zhang“. Dabei lernten die SchülerInnen die zwei chinesischen Instrumente kennen und bekamen die Möglichkeiten der Tonerzeu-

gungen von den MusikerInnen erklärt. Im Oktober waren die 5. und 6. Klasse unseres Realgymnasiums zu einer Generalprobe des Orchesters im großen Musikvereinsaal eingeladen, unter der künstlerischen Leitung von Cornelius Meister gaben die Musiker/innen Bruckners 6. Symphonie in A-Dur mit zum Besten.

Große Anerkennung innerhalb und außerhalb der ZPC erhält der Schulchor unter der Leitung von Michal Grünberger. SchülerInnen aus der 2., 3. und 4. Klasse Volksschule singen bei den wöchentlichen Proben mit. Insgesamt sind es 17 Buben und Mädchen. Das Repertoire reicht von jüdischen und israelischen Liedern auf Hebräisch bis zu englischen und auch internationalen Liedern. Bisher hatte der Schulchor schon fünf Auftritte, unter anderem bei der Ohel-Rachel-Spendengala und der Yom-Hazikaron-Zeremonie der israelischen Botschaft an der ZPC.

Zu Yom Haazmut gab es dann eine Überraschung: Ganz spontan besuchte der israelische Sänger Neriya Moyal und die Band „Chassidische Tarab“ die Volksschule der ZPC und bereitete den SchülerInnen eine große Freude.

Und nicht zu vergessen ist die ZPC-Hymne. Diese wurde eigens für die 30-Jahre-ZPC-Feierlichkeiten von Michal Grünberger komponiert und von Rimon Zilberg und Janki Grünberger geschrieben. Der Text ist auf Deutsch, beinhaltet aber auch eine Strophe auf Hebräisch. Jedenfalls wird diese Hymne bei jeder Rosch-Chodesch-Versammlung der Volksschule gesungen – manchmal nicht nur einmal.



# NEUE HEIMAT IN DER ZPC

## WIE FAMILIEN AUS DEM AUSLAND HIER LEICHTER NEU ANFANGEN

**DANIELA DAVIDOVITS-NAGY**

Innerhalb von wenigen Sekunden hatte sich Shira Karmon, Israelin, Sängerin und Mutter von zwei Kindern, bei ihrem ersten Besuch für die ZPC entschieden: „Ich bin in die Schule hineingekommen und ich habe hebräische Buchstaben an den Wänden gesehen und ich habe Kinder Iwrit sprechen gehört und dann habe ich gewusst: Hier sind wir richtig.“

Sie übersiedelte gerade mit ihrem Mann aus Passau nach Wien: „Dort gab es nicht so ein jüdisches Leben wie hier – und wir wollten wieder in eine Großstadt.“ Beim Einleben war ihr das ZPC-Umfeld eine große Hilfe: „Die Kinder haben schnell Freunde gefunden und ich andere Familien, in denen hebräisch gesprochen wird. Ich bin keine typische Israelin, die immer andere Israelis um sich braucht, aber mit den Kindern war mir das wichtig.“ So ergeben sich neue Anknüpfungspunkte. So lädt sie zu ihren Aufführungen wie „Elias & the Yiddishe Majdels“ mit Elias Meiri (Ehemann von Timna Brauer) auch Eltern aus ihrem neuen ZPC-Umfeld ein.

Dieses Netzwerk hatte Ariella Woolf von Kindheit an. Die Absolventin der ZPC zog nach der Matura nach London, studierte und arbeitete dort, heiratete und bekam drei Kinder. Viele ihrer Freundschaften blieben so eng wie in der Jugend, auch die Kinder kannten einige Wiener Familien. „Eine Übersiedlung ist für Kinder trotzdem nie einfach. Das Leben ist eben anders als früher.“ Doch vom ZPC-Campus war sie begeistert, erzählt Woolf: „Ich habe meinen Freunden nach London Fotos geschickt: Schaut, so groß ist der Garten. Schaut, das ist der große und saubere Speisesaal der Schule. Schaut, das ist ihre Turnhalle. Das weiß man nur zu schätzen, wenn man den Vergleich hat.“

Dem Team von Kindergarten und Schule ist sie sehr dankbar, wie es den Einstieg organisiert hat. „Meine Kinder konnten deutsch, weil ich es mit ihnen spreche. Aber natürlich war es eine Umstellung von englisch. Aber alle waren enorm bemüht und auch flexibel, um die passende Lösung für meine Kinder zu finden.“ Angenehm war, dass es auch andere Kinder in der ZPC gibt, die zu Hause englisch sprechen und ein bisschen London-Feeling ermöglichen.



Auch ungarisch hört man in den letzten Jahren öfter. Mehrere Familien übersiedelten nach Wien und konnten hier Fuß fassen. Teilweise konnten die Kinder anfangs gar nicht Deutsch und entwickelten sich mit Unterstützung der Schule und der Eltern enorm. Szuszi Szilagy lebt bereits seit 14 Jahren in Wien, ihre zwei Kinder fingen im Kindergarten an und gehen jetzt bereits in die Volksschule und die AHS. Wie viele Ungarn traute sie sich in Budapest nicht, ihr Judentum offen zu zeigen. „Meine Eltern zogen die Vorhänge zu, wenn wir Kerzen zündeten. Das wollte ich für meine Kinder nicht“, erzählt sie. So entschieden sie und ihr Mann sich für Wien. „Ich erinnere mich, als ich das erste Mal in den Kindergarten, damals noch in der Castellezgasse, gekommen bin und es mir so gut gefallen hat.“

Sie erinnert sich auch an andere Erlebnisse: „Ich habe auf dem Spielplatz immer wieder nette Mütter mit Kindern kennengelernt. Und manchmal ist man dann auch zusammen auf einen Kaffee gegangen. Aber wenn ich dann vorgeschlagen habe, mit der ganzen Familie etwas am Wochenende zu machen, haben sie immer abgeblockt“, erzählt sie. „In der ZPC ist das anders, da haben meine Kinder wirklich sehr gute Freunde gefunden. Ich auch.“

Als nicht orthodoxe Familie ist ihr auch die religiöse Ausbildung ihrer Kinder wichtig. „Ich sehe, was sie alles lernen, und wie sich meine ältere Tochter kritisch mit Themen auseinandersetzt“, ist sie beeindruckt.

Anfangs machte sie sich Sorgen, weil die Kinder zu Hause nur ungarisch sprechen. Doch das war von Anfang an kein Problem: „Es gab zweisprachige Kinder, die erst für sie übersetzt und dann zweisprachig geredet haben. Meine Tochter hat dann ungarisch geredet und ihr Freund hat verstanden und ihr deutsch geantwortet, so hat sie es gelernt. Inzwischen ist ihre Tochter eine richtige Leserin und sehr gut auch in Deutsch.“ Neulich hat sie mir erzählt, dass eine Deutschlehrerin sie in der Pause auf ein Buch für Erwachsene angesprochen hat, das sie gerade liest. Und ich habe sie gefragt: „Warum kennst dich diese Lehrerin mit Namen?“ Da hat sie gesagt: „Mama, alle kennen einander hier!“



# ICH WERDE DIESE SCHULE IMMER VERMISSEN

## AUSTAUSCHSCHÜLER BENJAMIN (17) AUS UNGARN IM INTERVIEW

BETTY KRICHEL

### Wie gefällt es dir an der ZPC?

Eigentlich mag ich diese Schule sehr, weil die Leute immer nett und hilfsbereit sind. G'tt sei Dank habe ich auch schon viele Freunde. Ich konnte hier eine andere Welt kennenlernen und viele neue Erfahrungen sammeln.

### Was war deine Motivation nach Wien zu kommen?

Ich wollte aus verschiedenen Gründen aus Ungarn weggehen. Zuerst wollte ich nach Deutschland gehen, aber das wäre zu weit für meine Mutter gewesen. Und Wien ist eine deutschsprachige Weltstadt (Wienerisch zählt jetzt nicht dazu) in der Nähe von Budapest, mit einer wunderschönen Kultur. Noch dazu war Wien lange Jahre nicht nur ein Beispiel für Budapest, sondern für andere Städte auch. Diese Möglichkeit ist für mich ein echtes Wunder.

### Wieso hast du dir gerade die ZPC ausgesucht?

Ich wollte in eine jüdische und deutschsprachige Schule gehen, wo das Ausbildungsniveau gut ist, und wo das Kind als Schüler und Individuum wichtig ist. Diese Schule ist die einzige in der Nähe von Ungarn, die diese Kriterien erfüllt. Und jetzt kann ich sagen, dass es eine gute Entscheidung war.

### Inwiefern unterscheidet sich die ZPC von deiner Schule in Ungarn?

Es ist sehr schwer, über dieses Thema jetzt zu sprechen, weil das allgemeine Bildungssystem in Ungarn wegen der neuen und nicht durchdachten Veränderungen momentan sehr schwach ist. Deshalb fühle ich als Schüler einen riesengroßen

Unterschied. In Ungarn müssen wir sehr viele Sachen auswendig lernen und dann bei den Schularbeiten wiedergeben. Noch dazu ist das System leider sehr streng und das Ziel des Systems ist es, zu generalisieren.

Aber hier gibt es viele Fächer, die man im Leben wirklich nutzen kann. Zum Beispiel haben wir in Ungarn keinen Psychologie- und natürlich keinen Jüdische-Geschichte-Unterricht, weil meine ungarische Schule leider gar nichts mit dem Judentum zu tun hat. Ich finde Psychologie besonders gut, weil es interessant und sehr nützlich ist, und es nimmt viele Themen von anderen Fächern ab. Deswegen haben die BiologielehrerInnen zum Beispiel mehr Zeit für andere Themen. Was mir am System nicht gefällt ist, dass die Kinder ein paar Fächer nicht durchgehend lernen, sondern ein Jahr pausieren wie zum Beispiel in Chemie. Dieses „Pausenjahr“ ist schon genug für die Kinder um alles zu vergessen, und dann müssen die Lehrer und Lehrerinnen immer wieder alles wiederholen.

Außerdem merkt man den Unterschied in der Finanzierung im Erziehungssystem. So wie ich das sehe, wird das Erziehungssystem sehr ernst genommen. In Ungarn hat diese nicht durchdachte Veränderung bedeutet, dass meine Schule seit zwei Jahren nur mehr 50% des Budgets des Vorjahres bekommen hat. Wir haben weder chemische noch physikalische Experimente im Unterricht und auch keine Erneuerungen im System. Ich weiß nicht, was der Grund dafür ist, aber man muss diese Fehler dort verbessern, weil unsere Zukunft dadurch nicht sehr gut aussieht. Aber



abgesehen vom Budget haben wir wenigstens schöne, neue und sehr wichtige Fußballstadien. Jetzt müssen wir noch Fußballer finden...

### Was gefällt dir am meisten an der ZPC?

Die allgemeine Stimmung. Die Leute sind hier immer aktiv, dynamisch, lustig, und sie haben immer Spaß.

### Wie hast du dich eingelebt?

Eigentlich habe ich mich zu gut eingelebt. Leider muss ich zurückgehen, aber ich werde diese Schule immer vermissen.

### Wie findest du den Unterricht? Fällt es dir leicht auf Deutsch zu lernen?

Bei jedem Fach ist es anders. Zum Beispiel Chemie finde ich ganz einfach, weil ich in Ungarn fast alles schon gelernt habe. Als ich mir dann die Schlüsselwörter gemerkt habe, konnte ich ganz einfach mitarbeiten. In Psychologie, wo es so viele neue wissenschaftliche Begriffe gibt, kann ich sagen, dass es etwas komplizierter für mich war.

### Was würdest du sagen, hat dich am meisten beeindruckt in der ZPC?

Die Leute, die Kinder, diese andere Welt. Aber nicht nur die ZPC, sondern Wien allgemein. Die Leute achten aufeinander. Sie helfen einander. Und sie sind immer nett zueinander. Ich finde das schön und einzigartig.

### Wie sehen deine weiteren Pläne aus?

Ich muss noch zwei Jahre in meine ungarische Schule gehen, weil ich dieses Schuljahr wiederholen muss. Danach werde ich hoffentlich einen tollen Schulabschluss machen.



# "DISKUSSIONEN ZU HISTORISCHEN THEMEN HABEN MICH IMMER GEPRÄGT"

## ALUMNI-FRAGEBOGEN AN DEBORAH HARTMANN (MATURAJAHRGANG 2002)

### Wie war deine Schulzeit?

Insgesamt hatte ich eine gute Schulzeit und bin gerne in die Schule gegangen. Das heißt natürlich nicht, dass mir auch alles Spaß gemacht hat. Aber bis heute prägen mich manche Erfahrungen, die ich während meiner Schulzeit gemacht habe, und auch viele Freundschaften haben sich bis heute gehalten.

### Was hast du aus deiner Schulzeit mitgenommen?

Ich denke, dass es einige Lehrkräfte an unserer Schule gab, die sich bemüht haben, uns zu unterstützen, um kritisch zu denken. Das war für mich persönlich sehr wichtig und ich fand es gut, dass wir so die Möglichkeit bekommen haben, zu lernen, kontrovers über bestimmte Themen zu diskutieren und nicht alles widerspruchslos hinzunehmen.

Was hat dich besonders geprägt?

Besonders geprägt haben mich die vielen Diskussionen zu historischen und politischen Themen, aber auch Fragen, die unser Selbstverständnis als Juden in Österreich betreffen.

### Schulzeit in einem Wort beschreiben?

Abwechslungsreich.

Was war deine schlechteste Note?

Meine schlechteste Note war ein Vierer in Religion (und das obwohl wir den Test im Garten durchgeführt haben, wo praktisch jeder schummeln konnte). Wahrscheinlich war ich sogar eine kleine Streberin, meistens habe ich gute Noten bekommen.

### Lieblingsfach?

Geschichte, Deutsch

### Hat die Schulzeit deine Studienwahl beeinflusst?

Ich denke schon, dass die Schulzeit zusammen mit anderen Faktoren und Ereignissen einen Einfluss auf meinen weiteren Bildungsweg gehabt hat.

Welche Ereignisse aus/in der Schule haben dich besonders geprägt?

Die Frage nach dem Umgang mit jüdischen Themen (Judentum, Zionismus,

Israel, Schoah). Unser Religions- und Jüdische-Geschichte-Unterricht waren sehr abwechslungsreich, weil wir viele unterschiedliche LehrerInnen hatten. Das hat dazu geführt, dass vieles ganz unterschiedlich aufbereitet und bearbeitet worden ist, manchmal leider auch ohne sich auf den spezifischen Hintergrund und die Bedürfnisse der SchülerInnen einzustellen. Das hat mich zum Nachdenken angeregt, und so habe ich mir sehr früh die Frage gestellt, was mir eigentlich in Bezug auf meine jüdische Identität wichtig ist und wie bestimmte Aspekte vermittelt werden sollten.

### Hast du noch zu Freunden aus deiner ehemaligen Klasse Kontakt?

Ja, manche meiner besten Freunde kommen aus meiner Klasse bzw. Schulzeit.

### Inwiefern hat die Schule dein jüdisches Selbstbewusstsein beeinflusst?

Die Schule hat mein jüdisches Selbstbewusstsein ganz sicher beeinflusst, allerdings sehe ich das Ganze ein wenig ambivalent. Nach der Schulzeit habe ich oft das Gefühl gehabt, dass ich bislang in einem sehr geschützten Raum und abgekapselt von der Außenwelt aufgewachsen bin, so dass ich gar nicht darauf vorbereitet gewesen bin, mich in einem nichtjüdischen Umfeld zurechtzufinden. Die Differenz zwischen den anderen und mir hat mich daher lange Zeit beschäftigt. Die Schule hat mein jüdisches Selbstbewusstsein also einerseits gestärkt, andererseits aber war dieses Selbstbewusstsein immer auch von Unsicherheit beeinflusst. Insofern würde ich mir wünschen, dass jüdisches Selbstbewusstsein bedeutet, sich nicht immer in Abgrenzung zu seinem Gegenüber sehen zu müssen.

### Würdest du deine Kinder auch in die ZPC schicken?

Schwierige Frage...Ich kann mir im Moment eigentlich nicht vorstellen wieder in Wien zu leben.



### STECKBRIEF

Mag. Deborah Hartmann, geboren in Wien, Absolventin der ZPC-Schule, Jahrgang 2002. Während ihrer Jugend war sie aktives Mitglied im HaShomer Hatzair.

Sie hat an der Universität Wien Politikwissenschaft und Geschichte studiert. Ihre Magisterarbeit hat sie zum Thema „Europa und die Erinnerung an die Shoah. Zwischen universellem Gedächtnis und partikularen Erinnerungen“ geschrieben. Seit 2007 lebt Deborah Hartmann in Israel und leitet seit August 2014 den Desk für die deutschsprachigen Länder an der International School for Holocaust Studies, Yad Vashem. Im Frühjahr besuchte sie die ZPC als Referentin beim Schoah-Lehrer-Seminar.

## ZPC Alumni Club

Der Alumni-Club hat es sich zur Aufgabe gemacht, ehemalige SchülerInnen der ZPC-Schule in die Schulgemeinschaft einzubinden und den Kontakt untereinander aufrecht zu erhalten. Mit der Devise "SchülerInnen lernen von Ex-SchülerInnen" sollen Erfahrungen ausgetauscht und weitergegeben werden. Nähere Infos bei Sandra Sudwarts unter [alumni@zpc.at](mailto:alumni@zpc.at)



# WOS TIT SACH

## NEWS AUS DER ZPC

### ISRAEL - EIN ERLEBNIS DER BESONDEREN ART

Bereits zum zweiten Mal führten wir unsere AHS-Israelreise in Kooperation mit der "Alexander Muss High School in Israel" (AMHSI) aus Hod HaScharon durch. Das Programm bot fabelhafte Erlebnisse, wie zum Beispiel: Jerusalem, Tel-Aviv, Gilboa, Sachne, Massada, Jam HaMelach, Zfat, Bet HaSchomer, Mizpeh Gadot und Misgav. Der Schabbat in Jeruschalajim war eine unvergessliche Erfahrung und das Highlight von diesem Tjful. Diese wundervolle Reise bot der Schülerschaft nicht nur ein großartiges Erlebnis und eine gewaltige Menge an neuen Kenntnissen, sondern auch das Zwischenmenschliche und die Gruppendynamik wurden durch dieses Projekt gefördert - vom ganzen Herzen danken wir im Namen unserer Schule allen Beteiligten und Sponsoren - Jischar Koach und Toda Raba-Raba!

### FÜNFTE AHS GEDENKT JOM HASCHOAH

Im Rahmen eines Jahresprojektes beschäftigte sich die fünfte Klasse unserer AHS, geleitet von Prof. Olivia Yan, mit einem bestimmten Aspekt der Schoah und präsentierte die Ergebnisse bei der Gedenkveranstaltung zu Jom Haschoah Anfang Mai. Wir danken allen, speziell der Botschafterin des Staates Israel Talya Lador-Fresher, Hannah Landsmann vom Jüdischen Museum Wien, der stellvertretenden Bezirksvorsteherin Astrid Rumpold und dem Generalsekretär der IKG Wien Raimund Fastenbauer für ihre Teilnahme.

### JOM HASIKARON

Auch heuer lud die Israelische Botschaft in Kooperation mit der ZPC Schule zur Gedenkveranstaltung für die gefallenen Soldaten in die Schul-Synagoge. Nach einer Schweigeminute und kurzen Redebeiträgen schilderte die Hinterbliebene eines gefallenen Soldaten ihren persönlichen Zugang zu diesem Gedenken. Der ZPC Chor unter der Leitung von Michal Grünberger begleitete die Veranstaltung musikalisch, die nach einer Stunde mit der Hatikva schloss.

### MISSION X – TRAIN LIKE AN ASTRONAUT

In weltweit 41 Ländern läuft das Programm der NASA, die beiden Klassenlehrerinnen der heurigen beiden dritten Klassen haben sich zur Teilnahme entschlossen und waren mit ihren SchülerInnen ein ganzes Schulsemester im Trainingsfieber. Ernährung, Bewegung und Sport stehen bei den Aktivitäten im Mittelpunkt, zum Abschluss werden von einer fachkundigen Jury die besten Einreichungen aller Schulen prämiert. Wir wünschen viel Glück und gratulieren jetzt schon allen jungen AstronautInnen.

### WEISSE FAHNE

Wir sind stolz und glücklich: Alle SchülerInnen, die heuer zur Zentralmatura angetreten sind, haben ihre Prüfungen bestanden! Das ist besonders jetzt, wo sich so viele Jugendliche über die hohen Anforderungen bei der Matura beklagen, eine besondere Leistung. Wir gratulieren zu dieser Leistung und danken allen Beteiligten: SchülerInnen, LehrerInnen, Eltern und allen UnterstützerInnen, die der ZPC zum Erfolg verhelfen.

### WAS GEHT MICH DIE GESCHICHTE AN?

Anfang April fand in der ZPC Schule ein zweitägiges Seminar zum Thema "Schoah Erziehung" statt. Geleitet wurden die Workshops von zwei Historikerinnen von Yad Vashem, Deborah Hartmann, Absolventin der ZPC Schule und Leiterin des German Desk, sowie Arièle Nahmias, Leiterin des Desk für French-Speaking Countries. An zwei Tagen haben insgesamt 70 TeilnehmerInnen in vier verschiedenen Modulen am Programm teilgenommen, ein Teilnehmer ist eigens aus der Schweiz angereist. Wir danken Dr. Skibinski und der Jewish Agency für die Unterstützung.



# DREI ISRAEL-FEIERN AN EINEM TAG

BOTSCHAFTERIN TALYA LADOR-FRESHER FEIERT MIT SCHÜLERINNEN UND GÄSTEN

Der Geburtstag des Staates Israel kann nicht oft genug gefeiert werden. In diesem Sinne haben wir heuer das 68jährige Bestehen hochleben lassen. Im Kindergarten tanzten uns sangen alle und ließen Luftballons steigen. In der Volksschule gab es heuer nach einem Stationenbetrieb mit einem Konzert der Band "Chasidische Tarab" ein absolutes Highlight – eine Stunde lang Tanz und Musik im ganzen Haus. Am Nachmittag fand die AHS-Feier, organisiert von unserer sechsten Klasse, unter dem Motto "multi-kulturelles Israel" statt. Wir freuen uns, dass zahlreiche prominente Gäste, darunter die israelische Botschafterin Talya Lador-Fresher, mit uns gefeiert haben.



ZWI wird mit freundlicher Unterstützung der Alvorada Handels GmbH produziert.

Österreichische Post AG/Sponsoring.Post  
Benachrichtigungspostamt 1020 Wien  
07Z037145S